

Naturschutzjugend Jordsand (NJJ) in Estland – Esten im »Haus der Natur«

Wie schon vor zwei Jahren besuchten Jugendliche der Naturschutzjugend Jordsand (NJJ) auch dieses Jahr mit einem Mietwagen die Partnerschaftsgruppe »Viljandi Noorte Loodushoi Ühendus (VNLÜ)« in Viljandi, der Partnerschaftsstadt Ahrensburgs.

In der Nähe liegt der Naturpark Loodi, in dem das Vereinshaus des VNLÜ steht, welches in Eigenarbeit erstellt wurde. Dies sollte nun für 2 Wochen unser Quartier sein. Als wir sieben Jugendlichen in Loodi ankamen, wurde uns gleich ein ausführliches Programm für die nächsten Tage vorgestellt. Schon zwei Tage nach Ankunft ging es auf die Reise nach Soomaa, einem geplanten Nationalpark, der nordwestlich von Viljandi liegt. Die Gesamtfläche beträgt ca. 40000 ha und besteht aus den vier großen Hochmoorgebieten Kuresoo, Ordi, Kikepera und Valge Raba. Die Moore werden von unregulierten, natürlichen Flüssen getrennt, die alljährlich große Flächen überschwemmen. Zu diesen Landschaftstypen kommen noch verschiedenartige Wälder hinzu. Die Moore und ein Stück überschwemmte Wiese stehen bereits unter Schutz, und es ist für die Zukunft geplant, aus diesem Komplex ein zusammenhängendes Schutzgebiet (Nationalpark) zu machen. Ein Ex-ZDL des Vereins Jordsand, Björn Waschkowski, hatte für drei Monate in diesem Gebiet Kartierungen durchgeführt und hatte seine Arbeit jetzt beendet. Er zeigte uns die interessantesten Teilgebiete. So sahen wir neben einem Marderhund und Kranichen auch viele Pflanzenarten, wie z. B. alle 3 Arten des Sonnentaus. Den Uhu hörten wir leider nur und auch der Biber ließ sich nicht blicken. Daß er in Soomaa aber vorkam, sahen wir an Burgen, Dämmen und gefällten Bäumen, die die typischen Fraßspuren aufwiesen. Einmal übernachteten wir im Gebiet, so hatten wir zwei volle Tage Zeit, uns das Gebiet anzusehen.

Das Programm war so gut durchorganisiert, daß wir schon den nächsten Tag nach Tallin, der Hauptstadt Estlands, fahren konnten. Dort war eine Stadtführung organisiert, die von einem Beamten des Umweltministeriums Estlands durchgeführt wurde. Nach der Stadtführung und ausgiebiger Besichtigung der Stadt ging es abends dann gleich weiter in den Nationalpark Lahemaa. Er liegt direkt am Finnischen Meerbusen in Nordestland, 40 km östlich von Tallin. Der Nationalpark Lahemaa, das erste Naturschutzgebiet dieser Art in der ehemaligen Sowjetunion, wurde am 1.6.1971 gegründet und hat eine Fläche von knapp 65000 ha. Wir sahen uns die vielgestaltige Landschaft des Nationalparks, aber auch ehemalige deutsche Herrenhöfe, die im Gebiet lagen, an. Wir übernachteten wieder zwei Nächte auf einem Zeltplatz und am dritten Tag ging es wieder nach Loodi zurück.

Nach einer Übernachtung ging es dann nach Matsalu, ein 1957 gegründetes Naturschutzgebiet an der Westküste Est-

lands, mit einer Gesamtfläche von ca. 40000 ha. Davon sind rund 26000 ha Wasser und 3000 ha Schilffläche. Der übrige Teil sind Wälder und alljährlich überschwemmte Wiesen. Matsalu ist seit 1975 als Feuchtgebiet internationaler Bedeutung anerkannt, da es sowohl als Brutgebiet als auch als Rastgebiet von tausenden von Zugvögeln auf ihrem Weg nach Süden ein sehr bedeutendes Gebiet ist. Alljährlich passieren etwa 300000 Vögel im Herbst und Frühjahr die Matsalu-Bucht. Von der örtlichen Beringungsstation wurde eine Fahrt mit dem Boot durch ein großes Schilfgebiet organisiert. Das war ornithologisch gesehen sehr interessant, da wir viele Raub- und Trauerseeschwalben, Eisvögel und mehrere Entenarten sahen. Für den nächsten Tag war dann eine Fahrt nach Saaremaa geplant. Saaremaa ist eine Insel vor der Westküste Estlands,

die früher nur mit Sondergenehmigung betreten werden durfte. Wir übernachteten einmal dort auf dem Gebiet einer ehemaligen russischen Militärstation. Von einem alten Wachturm aus hatten wir einen guten Überblick über die Küste und einen Teil der Insel.

Die Rückreise Ende Juli traten wir nicht alleine an: Mit uns kamen 6 estnische Jugendliche von der estnischen Gruppe VNLÜ und der Ex-ZDL des Vereins Jordsand, der die Kartierungen in Soomaa durchgeführt hatte. Da wir deutschen Jugendlichen noch Ferien hatten, blieben wir noch im »Haus der Natur«, um den Esten Hamburg und Umgebung zu zeigen, bevor sie für 14 Tage zur Hallig Norderoog ins internationale Uferschutzcamp fuhren.

Bodo Blume

»Ranger« in Seevogelschutzgebieten

In »Seevögel« Band 13, Heft 4, S. 47/48, im Dezember 1992 wurde über »Ranger« in Naturschutzgebieten berichtet.

Hierzu bittet uns Herr Janßen vom Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer um folgende Richtigstellung:

»Sehr geehrte Damen und Herren! Im genannten Artikel stellt Herr Dr. Vauk die Entwicklung der Betreuung und Überwachung von Naturschutzgebieten im schleswig-holsteinischen Wattenmeer dar, die in Betreuungsverträgen zwischen dem Land Schleswig-Holstein und dem Verein Jordsand mündete. Weitergehend wird festgestellt, daß man in Niedersachsen dem Beispiel nicht gefolgt sei. Vielmehr wolle man die Verbände jederzeit vor die Tür setzen können. Das ist nicht der Fall!

Entwicklungen wie in Schl.-Holst. sind im niedersächsischen Wattenmeer zu verzeichnen. So betreut der Verein Mellumrat e.V. seit 1925 die Insel Mellum und seit 1935 die Naturschutzgebiete der Insel Wangerooe. Seit 1982 ist dem Verein Mellumrat e.V. gemäß § 61 Niedersächsisches Naturschutzgesetz u. a. die Betreuung der Naturschutzgebiete auf den Inseln Mellum, Minsener Oldeoog und Wangerooe übertragen worden. Nach Einrichtung des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer wurde 1988 der Betreuungsvertrag bestätigt und konkretisiert.

Im gleichen Jahr wurde der Wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft Umweltschutz (WAU) e.V. die Betreuung für die Festlandküste Frieslands übertragen. Die Regelung des Betreuungsumfanges erfolgte einvernehmlich zwischen dem Land Niedersachsen und den betreuenden Vereinen. Besondere Aufwendungen können bezuschußt werden. Auch in dieser Hinsicht verhält sich das Land Niedersachsen ähnlich wie Schleswig-Holstein, das die Betreuung für Teilgebiete des Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer durch Verträge geregelt hat.

Im Sinne einer guten und effektiven Betreuung hat sich die Beauftragung der genannten Naturschutzverbände bewährt. Bei der durch den gestiegenen Besucherandrang notwendigen Intensivierung der Betreuung und Überwachung des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer wird dem ehrenamtlichen Engagement der Betreuungsverträge entsprechend Rechnung getragen. Die Möglichkeiten der betreuenden Vereine sind jedoch durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit und durch die Abdeckung nur geringer Teilbereiche des Nationalparks begrenzt. Ergänzend zur ehrenamtlichen Betreuung der Vereine und der durch die Landkreise beauftragten Landschaftswarte wird daher von der Nationalparkverwaltung der Einsatz hauptamtlichen Betreuungspersonals auch im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer angestrebt. Aufgrund der notwendigen hoheitlichen Kompetenzen dieser Betreuer wäre ihre Einstellung nur direkt bei der Nationalparkverwaltung sinnvoll.

Wie im genannten Artikel der Zeitschrift Seevögel verdeutlicht, sollte gerade bei der Betreuung und Überwachung der Wattenmeer-Nationalparke auf die lange Erfahrung der ehrenamtlichen Betreuer nicht verzichtet werden. Vielmehr wird der Einsatz hauptamtlicher Kräfte nur in enger Abstimmung mit den betreuenden Vereinen und anderen ehrenamtlichen Betreuern erfolgen können. In der Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen vor Ort sieht die Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer die Möglichkeit, bestehende Defizite in der Betreuung und Überwachung abzubauen.

Um Abdruck in der nächsten Ausgabe Ihrer Zeitschrift Seevögel wird gebeten.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag
Janßen«

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [14_3_1993](#)

Autor(en)/Author(s): Blume Bodo

Artikel/Article: [Naturschutzjugend Jordsand \(NJJ\) in Estland - Esten im »Haus der Natur« 38](#)